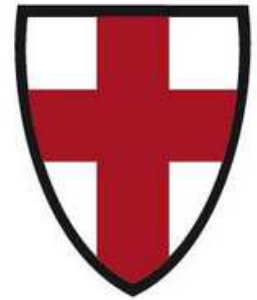


Kreuz & Quer

Der Podcast aus dem Bistum Trier



Bruno Sonnen – 1. Mai 2016

Das Bistum Trier vor einem neuen Anfang

Ich bin Bruno Sonnen, Chefredakteur der Trierer Bistumszeitung „Paulinus“.

Am Ende wurde es noch einmal richtig spannend. Die letzte Vollversammlung der Trierer Bistumssynode kam vom 28. bis 30. April in Trier zusammen. Wichtigster Tagesordnungspunkt: Die Beratung und Verabschiedung des geplanten Abschlussdokuments. Einen ersten Entwurf des Dokuments hatte eine von der Synode beauftragte siebenköpfige Redaktionskommission in den Wochen zuvor erarbeitet und anschließend rund 400 Rückmeldungen, Änderungen und Ergänzungsvorschläge eingearbeitet – so gut es eben ging in der Kürze der Zeit, in bestem Wissen und Gewissen und im steten Bemühen, die bisherige inhaltliche Grundausrichtung der Synode abzubilden und wiederzugeben. Damit lag der zweite Entwurf des Abschlussdokuments zur Abschlussberatung vor. Aber dann: Neben zahlreichen weiteren Änderungsanträgen gab es auch das Votum, ganz auf das vorgeschlagene Abschlussdokument zu verzichten, weil es, salopp formuliert, zu schwach sei – und es gab einen von einer kleinen Gruppe Synodaler erarbeiteten Alternativvorschlag für ein Schlussdokument. Nach heftiger Diskussion entschied sich die Synode schließlich für die Weiterarbeit am Entwurf der Redaktionskommission.

Und das jetzt beschlossene Schlussdokument hat es ja durchaus in sich. Es ist vielleicht nicht der von manchen erhoffte große Wurf, und es pendelt auch, wie Bischof Stephan Ackermann zu Recht betont hat, zwischen Vision und Hoffnung einerseits und nüchterner Betrachtung der Realität andererseits. In den vier Perspektivwechseln – also: „Vom Einzelnen her denken“; „Charismen vor Aufgaben in den Blick nehmen“; „Weite pastorale Räume einrichten und netzwerkartige Kooperationen verankern“; sowie „Das synodale Prinzip leben“ – steckt mehr drin als es auf den ersten Blick erscheinen mag.

Es geht eben nicht einfach nur um erneute Strukturveränderungen, auch wenn die angegebene Richtzahl von etwa 60 Pfarreien der Zukunft darauf hindeuten könnte. Es geht nicht um eine Zahl, sondern es geht um eine neue Qualität des Miteinanders, um neue Formen der Vergemeinschaftung, um Beteiligung, es geht -

ja, um eine neue, der Welt des 21. Jahrhunderts gemäÙe Art und Weise, den christlichen Glauben zu leben. Es geht nicht mehr ums Bewahren, es geht ums Erneuern.

Grundhaltungen verändern geht nicht von heute auf morgen. Daher wird der Prozess der Umsetzung auch dauern, über Jahre gehen, an manchen Stellen wird es schneller gehen, an manchen langsamer. Die Synode ist zu Ende. Das Bistum Trier aber - wenn es denn die Ergebnisse der Synode ernst nimmt - steht vor einem neuen Anfang.

